



Ergebnisse der Vorstudie

Sicher mit KI aufwachsen

Zwischen Algorithmen, Chatbots und Deepfakes:
Schutz, Teilhabe und Bildung für Kinder und Jugendliche

Inhalt

Vorwort	3
Deepfake und Kreativität: Risiken und Chancen	4
Das denken Kinder und Jugendliche über KI	10
Der rechtliche Rahmen – zum Schutz von Kindern	12
Das Recht auf Teilhabe gilt auch im digitalen Raum	14
KI wird bleiben. Wie? Das entscheidet sich jetzt.	16
KI-Systeme und -Anwendungsfelder	18
Glossar	19

Impressum

Redaktion: Magdalena Firchau, Verena Milasta | **Texte:** Petra Kilian |

Bildnachweise: Nazar Abbas Photography/Moment via Getty Images, portishead1/E+ via Getty Images | **Grafik:** Ulrike Lang

„Sicher mit KI aufwachsen“ – die ausführliche
Vorstudie lesen Sie auf:
www.sos-kinderdoerfer.de/ki-kinderschutz
www.tdh.de/sicher-mit-ki

Liebe Leser:innen,

der Chatbot erklärt die Matheaufgabe, der kleine Bruder unterhält sich mit dem Robo-Hasen, der Algorithmus spült neue Videos in den Feed und der Sprachassistent spielt auf Zuruf den Lieblingssong ab.

Die Frage ist längst nicht mehr, ob Kinder und Jugendliche Künstliche Intelligenz (KI) nutzen sollten. KI ist bereits Teil ihres Alltags. Manchmal unsichtbar. Manchmal bewusst gewählt. Die Frage, die wir uns stellen müssen, lautet: Wie können Kinder und Jugendliche KI sicher und selbstbestimmt nutzen?

Chancen und Risiken der Anwendungen liegen nah beieinander. Bisher tun Tech-Unternehmen wenig, um die Gefahren zu minimieren. Im Gegenteil: Trotz erster Gerichtsurteile, die die Rechte Minderjähriger stärken, stellen die Anbieter noch immer ihren Profit über die Sicherheit ihrer jungen Nutzer:innen.

Für die Vorstudie „Sicher mit KI aufwachsen“ von Terre des Hommes und SOS-Kinderdörfer weltweit haben wir internationale Expert:innen zu den Auswirkungen von KI auf das Leben von Kindern und Jugendlichen befragt. Wir sprachen mit Jugendlichen darüber, wie sie KI nutzen. Und wir diskutierten über ihre Wünsche, ihre Ängste und ihre Ratschläge für die Erwachsenen.

Die Vorstudie ist eine Bestandsaufnahme. Und sie ist ein Aufruf. Eltern und Entwickler:innen, Politiker:innen und Pädagog:innen – uns allen – muss klar sein: Risiken durch KI sind ein gesamtgesellschaftliches Problem, das gesamtgesellschaftliche Lösungen erfordert. Und zwar jetzt.



Joshua Hofert

Vorstand, Terre des Hommes Deutschland



Prof. Dr. Sabina Schutter

Vorständin, SOS-Kinderdörfer weltweit

Deepfake und Kreativität: Risiken und Chancen

Risiken in neuer Dimension

Die Gefahren, die mit KI ins Leben von Kindern und Jugendlichen kommen, sind nicht neu. Doch durch die Technologie nehmen die Masse an Deepfakes, die Reichweite von gesundheitsgefährdenden Social-Media-Trends und die Menge an Falschinformationen rapide zu. Ein Überblick über die Gefahren Künstlicher Intelligenz.

Häufigste KI-Risiken für Minderjährige



Gefahren im Feed (Content Harms)

Recommender-Systeme führen dazu, dass Falschinformationen, Deepfakes oder sexualisierte, rassistische und gewalttätige Inhalte Kindern und Jugendlichen auch dann angezeigt werden, wenn sie nicht danach suchen.

Schwerwiegendste KI-Risiken für Minderjährige



Wenn Täter:innen Kinder kontaktieren (Contact Harms)

Täter:innen nutzen KI, um gefälschte Profile anzulegen oder Bilder und Deepfakes zu produzieren. So gelingt es ihnen, Kinder und Jugendliche zu manipulieren (→ Grooming) und zu erpressen (→ Sextortion).

Mobbing & gefährliche Mutproben (Conduct Harms)

- Über Fake-Profile, manipulierte Bilder und die große Reichweite durch Empfehlungssysteme verschärft KI die Folgen von Mobbing und Demütigung durch Gleichaltrige.

- Algorithmen spielen Kindern und Jugendlichen immer wieder Inhalte vor, die Selbstverletzung, Essstörungen oder riskante Challenges propagieren. Das erhöht das Risiko, dass sie diesen gefährlichen Trends folgen.

Risiken für die mentale Gesundheit

- → **Design-Merkmale** wie Endlos-Scrolling oder personalisierte Empfehlungen sind darauf ausgelegt, Nutzer:innen möglichst lange in der Anwendung zu halten. Mögliche Folgen: Schlafmangel und Konzentrationsprobleme.
- Ein großes Risiko bergen KI-Companion-Apps: Personalisierte Chatbots oder Avatare werden zu virtuellen Freund:innen. Das kann u. a. die Entwicklung des Einfühlungsvermögens beeinträchtigen und dazu führen, dass menschliche Interaktion als zu anstrengend erlebt wird.

Fairness und → Bias

KI-Kompetenz ist mittlerweile eine Voraussetzung für demokratische Teilhabe. Doch wer den sicheren Umgang mit Web-Anwendungen und KI nicht lernen kann, weil Internetzugang, Computer oder Wissen fehlen, hat auch später kaum Zugang zu politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Gleichzeitig verstärkt KI bestehende Vorurteile, wenn etwa → **LLM** geschlechtsspezifische Stereotype und rassistische Vorurteile verbreiten, weil sie mit diskriminierenden Daten trainiert wurden.

Glossar-Begriffe sind im Text mit → gekennzeichnet. Glossar s. Seite 19.

Überwachung und einschüchternde Wirkung

Anbieter werben damit, dass KI die Anwesenheit im Klassenzimmer überprüfen kann; Tracking-Apps geben Eltern die Möglichkeit, immer zu wissen, wo ihre Kinder sind. Doch die Anwendungen normalisieren ständige Beobachtung. Sie behindern die freie Meinungsäußerung und bergen die Gefahr, dass sich Kinder und Jugendliche selbst zensurieren, statt Neues auszuprobieren.

Sicherheit & Nutzungsrechte

Viele Anwendungen können die Sicherheit der Daten nicht garantieren. Zwei Beispiele:

- Immer wieder werden Bildungseinrichtungen, die über digitale Tools sensible Daten speichern, zum Ziel von Hacker:innen.
- Ein Forschungsprojekt der Mozilla Foundation belegt, dass viele Mental-Health-Apps für Jugendliche grundlegende Datenschutzstandards verfehlen.

Recht und Einverständnis

Regelungen wie der EU AI Act oder der Digital Services Act (mehr dazu auf S. 13) verpflichten Anbieter zu mehr Transparenz und verbieten bestimmte risikoreiche Anwendungen. Doch es bleiben Lücken.

” KI prägt die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen – und damit sind wir alle gefragt. Ihr Schutz ist in Zeiten der KI eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Nur wenn Forschung, Tech-Branche, Zivilgesellschaft und Politik zusammenarbeiten, lassen sich Risiken begrenzen und Chancen nutzen.“

Joshua Hofert, Vorstand, Terre des Hommes Deutschland



Chancen mit neuem Potenzial

Die befragten Expert:innen und Jugendlichen waren sich einig: KI ist dort wertvoll, wo sie uns unterstützt; wo sie hilft, wenn Lehrkräften die Zeit oder Eltern das Wissen fehlt, wo sie Hürden abbaut und menschliche Kreativität fördert.

„Es wird nie wieder einen Text geben, den du nicht verstehst.“

Clemens Wasner, AI Austria

KI-generierte Illustration



Große Chancen



Bildung

KI kann dazu beitragen, Bildungschancen zu verbessern und Schule inklusiver zu gestalten. Das stärkt vor allem Mädchen und Jungen, die zu Hause weniger Unterstützung erhalten.

- KI kann schwierigen Stoff verständlich erklären und Lernen im eigenen Tempo ermöglichen.
- Automatische Übersetzungen machen fremdsprachige Texte zugänglich.
- KI-gestützte Lesehilfen verändern Schriftgröße und Farbkontrast, sodass Kinder mit Sehbehinderung Texte selbstständiger lesen können. Auch Vorlese-Apps und Anwendungen, die Sprache in Text umwandeln, können Kinder mit Einschränkung im Alltag unterstützen.

Lehrkräfte profitieren ebenfalls: KI-Tools können helfen, den Rückzug von Schüler:innen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Unterstützung anzubieten. Übernimmt die KI zusätzlich zeitaufwändige Routineaufgaben, bleibt mehr Zeit, einzelne Schüler:innen individuell zu fördern.

Großes positives Potenzial



Kreativität

KI-Anwendungen können technische Hürden abbauen und bei der Entwicklung kreativer Konzepte helfen. Die Anwendungen befähigen dazu, auch ohne Fachwissen Bilder zu bearbeiten, Videos zu erstellen, Musik zu komponieren oder Spiele zu entwickeln. So eröffnet KI Kindern und Jugendlichen neue Möglichkeiten, kreativ zu werden.

Sicherheit und Wohlbefinden

KI-gestützte Analysen können helfen, psychische Belastung zu erkennen und Social-Media-Plattformen sicherer zu machen:

- Früherkennungssysteme können dazu beitragen, Mobbing, Grooming oder Selbstverletzung zu verhindern.
- Eine automatisierte Überwachung kann die Verbreitung gefährlicher Inhalte im Netz einschränken.

Allerdings können Fehlalarme auftreten. Deshalb ist es wichtig, dass die eingesetzten Algorithmen transparent und die Ergebnisse nachvollziehbar sind.

Unterstützung bei Therapien und im Gesundheitsbereich

KI-gestützte Technologien können Fachkräfte bei der Früherkennung von Krankheiten und der Diagnose von Entwicklungsverzögerungen unterstützen. Sinnvoll eingesetzt kann Künstliche Intelligenz auch eine Ergänzung bei Therapien sein, beispielsweise bei Autismus-Spektrum-Störungen.

KI-Anwendungen sind allerdings kein adäquater Ersatz für die therapeutische Begleitung durch Fachkräfte.

Digitale Kompetenzen und kritisches Denken

Der Umgang mit KI kann die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken. Voraussetzung dafür: sie lernen, Inhalte kritisch zu hinterfragen, Fakten gegenzuchecken, zu bewerten und sich mit Datenschutz bewusst auseinanderzusetzen.

Das denken Kinder und Jugendliche über KI

KI verändert, wie wir Informationen suchen, wie wir kommunizieren, kreativ werden und Beziehungen gestalten. Kinder und Jugendliche sind sich dessen bewusst. Wir haben junge Menschen aus zehn Ländern gefragt: Wie nutzt ihr KI im Alltag? Was findet ihr gut daran – und wo seht ihr Gefahren? Hier sind einige ihrer Antworten.

„Ich bin selbst Künstlerin, und seit Kurzem kann KI so richtig coole Kunstbilder machen. Ich habe einfach Angst, dass KI irgendwann die ganze Kunstbranche übernimmt und dass Künstler:innen wie ich dann keine Chance mehr haben, mit unserer eigenen Kunst gesehen zu werden. Dass am Ende nur noch KI die Likes und Aufrufe kriegt.“
Mädchen (14), Niederlande

„Damit ich mich mit KI wohlfühle, müsste sie erstmal nicht so schädlich für Umwelt und Klima sein. Und dann ... also, diese Vorstellung, dass in Zukunft Computer alles für uns machen und wir zu Hause nichts mehr tun müssen: Ich würde wollen, dass KI nur die langweiligen Sachen übernimmt.“

Mädchen (14), Deutschland

„Das ist nicht sehr sicher.“

Mädchen (12), Ukraine

„Die Menschen werden immer abhängiger und nutzen ihr eigenes kritisches Denken nicht mehr. Sie verlassen sich auf KI-Tools. Das ist besonders gefährlich für Kinder. Die können dann keine eigenen Ideen mehr entwickeln, weil sie nur noch diese KI-Sachen nutzen. Das schadet ihren Köpfen. Und je besser KI wird, desto fauler werden die Leute.“
Mädchen (14), Ruanda

„Manche nutzen KI, um über ihre Gefühle oder Probleme zu reden. Die behandeln das wie einen sicheren Ort. Oder es ist für manche wirklich ein sicherer Ort.“
Junge (12), Venezuela

„Wir müssen schwierige Entscheidungen treffen. Vielleicht könnte KI uns dabei helfen und uns Ratschläge geben. Dann wären Entscheidungen dank KI einfacher.“

Junge (14), Frankreich

„KI wird wahrscheinlich so schnell nicht verschwinden. Deshalb denke ich, es ist eine gute Einstellung, sich darauf einzulassen und mehr darüber zu lernen. Zu verstehen, wie man sie effektiv nutzt, und sich der Risiken bewusst zu sein. Es ist ein bisschen gruselig und verwirrend. Aber ich glaube, Neugier ist eine gute Haltung. Schließlich wird KI wohl noch eine Weile bleiben.“

Junge (18), Großbritannien

„Wir finden, KI ist echt hilfreich für die Hausaufgaben. Man braucht nicht stundenlang zu suchen.“

Mädchen (15), Italien

„Es stärkt dein Selbstbewusstsein. Wir fühlen uns gut und wertgeschätzt.“

Mädchen (16), Indien

„Es sollten Einwilligungen erforderlich sein. KI sollte nicht einfach automatisch funktionieren. Sie sollte erst die Erlaubnis der Nutzer:innen einholen. Und es braucht strengere Altersgrenzen.“

Mädchen (16), Indien

Der rechtliche Rahmen – zum Schutz von Kindern

Ein Überblick über Gesetzesvorgaben und Leitlinien, die die Rechte von Kindern und Jugendlichen schützen.

Die Grundlage: UN-Kinderrechtskonvention

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen (UN) sichert Kindern:

- das Recht auf Privatsphäre,
- den Schutz vor Diskriminierung,
- die Mitwirkung an Entscheidungen, die sie betreffen, und
- die Gleichbehandlung aller.

Der General Comment No. 25 zur UN-Kinderrechtskonvention fordert Staaten und Unternehmen auf, digitale Dienstleistungen so zu gestalten, dass das Wohl von Kindern vorrangig – also vor anderen Interessen – berücksichtigt wird. Er enthält konkrete Leitlinien, darunter die Notwendigkeit von ➔ **kinderrechtlichen Folgenabschätzungen**, Transparenz und Sicherheitsmaßnahmen nach dem Prinzip ➔ „Safety by Design“.

Leitlinien

In ihrer „Recommendation on Children in the Digital Environment“ fordert die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) standardmäßige Sicherheitseinstellungen nach dem Prinzip „Safety by Design“ für Dienste, die Kinder und Jugendliche nutzen könnten.

Den ersten völkerrechtlich verbindlichen Vertrag schuf der Europarat 2024 mit seinem Rahmenübereinkommen über Künstliche Intelligenz.



Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF hat daraus konkrete Empfehlungen abgeleitet. Hier PDF herunterladen.

EU-Regulierung

Der Digital Services Act der Europäischen Union (EU) verpflichtet Anbieter, ein hohes Maß an Privatsphäre und Sicherheit für Plattformen zu gewährleisten, die für Minderjährige zugänglich sind.

Der EU Artificial Intelligence Act verbietet bestimmte KI-Praktiken, insbesondere wenn sie die Verletzlichkeit von Kindern und Jugendlichen ausnutzen.



Die bestehenden rechtlichen Regelungen nehmen Anbieter in die Pflicht. Sie müssen sicherstellen, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen geachtet werden – und zwar bei allen Anwendungen, zu denen sie Zugang haben könnten. Trotzdem überprüfen Betreiber in der Regel Altersangaben nur unzureichend und reagieren bei Verstößen nicht angemessen. Kurz: Sie tun viel zu wenig, um Kinder und Jugendliche zu schützen.

„Kinderschutz bedeutet nicht nur, Risiken von KI zu reduzieren. Kinder und Jugendliche brauchen auch Kompetenzen, digitale Räume kritisch, sicher und selbstbewusst zu nutzen. Dieser umfassende Kinderschutz kann nur unter starker Beteiligung junger Menschen selbst gelingen. Dafür machen wir uns gemeinsam stark.“

Prof. Dr. Sabina Schutter, Vorständin, SOS-Kinderdörfer weltweit

Das Recht auf Teilhabe gilt auch im digitalen Raum

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Teilhabe – auch im digitalen Raum. Dafür müssen KI-Technologien so ausgestaltet sein, dass sie die Rechte der Kinder wahren.

Wie Kinder und Jugendliche KI nutzen, bestimmen derzeit die Geschäftsmodelle der Tech-Unternehmen, der Umgang von Eltern und Pädagog:innen mit KI sowie das Handeln bzw. Nicht-Handeln von Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Einzelne Maßnahmen reichen nicht aus, um ihnen eine sichere Nutzung von KI zu ermöglichen. Dafür müssen alle Beteiligten aktiv werden.

Schutz durch Technik

Technologieunternehmen haben den größten Einfluss darauf, wie sicher sich Kinder und Jugendliche durchs Netz bewegen. Doch statt die jungen Nutzer:innen aktiv zu schützen, schieben sie die Verantwortung derzeit auf Eltern und Lehrkräfte ab.

Die Risiken entstehen nicht zufällig. Anbieter profitieren davon, wenn Nutzer:innen möglichst viel Zeit auf den jeweiligen Plattformen verbringen. Das erhöht Werbeeinnahmen und Datenmengen. Die wiederum brauchen sie, um bestehende KI-Systeme zu optimieren und neue zu entwickeln.

Wir fordern, dass Tech-Firmen:

- die Auswirkungen ihrer KI-Tools auf Kinder und Jugendliche überprüfen und entsprechende Schutzmaßnahmen ergreifen. Das beinhaltet u. a. kinderrechtliche Folgenabschätzungen, altersgerechte Standardeinstellungen und strikte Minimierung der Datennutzung.
- wirksame Schutzmaßnahmen gegen Missbrauch ergreifen und Altersangaben wirklich überprüfen.
- aktiv mit Regulierungsbehörden (bspw. Datenschutzbeauftragte), der Zivilgesellschaft und Forschenden zusammenarbeiten.

Schutz durch Wissen

Eltern und Pädagog:innen stehen vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche in einer Welt zu begleiten, die sich durch KI rasant verändert – und die auch für sie selbst neu ist. Während die Lehrpläne der realen Nutzung hinterherhinken, fehlt es an Leitfäden und Informationsangeboten, die Eltern, Pädagog:innen und anderen Betreuungspersonen Orientierung geben.

Hier sind Universitäten und Forschungseinrichtungen gefragt. Sie sollten – idealerweise disziplinübergreifend – aus ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen handlungsorientierte Leitlinien erarbeiten, die helfen, Kinder und Jugendliche beim kritischen Umgang mit KI zu begleiten.

Schutz durch Recht

Wir brauchen Gesetze, die die Rechte von Kindern und Jugendlichen schützen und Tech-Firmen dazu zwingen, ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Deshalb fordern wir von den Regierungen:

- sicherzustellen, dass bestehende Gesetze umgesetzt werden.
- kinderrechtliche Folgenabschätzungen für KI-Systeme verpflichtend einzuführen.
- Eltern, Pädagog:innen und andere Betreuungspersonen zu stärken, bspw. durch die Förderung von KI-Literacy-Programmen und Fortbildungen.
- einen dauerhaften Austausch zu ermöglichen zwischen Regulierungsbehörden, Zivilgesellschaft, Forschung und Industrie.
- die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an politischen Entscheidungsprozessen rund um KI sicherzustellen.
- Kinder und Jugendliche als eigenständige KI-Nutzer:innen anzuerkennen.

KI wird bleiben. Wie? Das entscheidet sich jetzt.

KI-Anwendungen entwickeln sich rasant. Wir stehen erst am Anfang – und liegen doch schon weit zurück, wenn es darum geht, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu schützen. Während wir auf wissenschaftlichen Konsens warten und über rechtliche Vorgaben diskutieren, animieren Chatbots Kinder zu gefährlichen Challenges, sehen Jugendliche verstörende Videos und verbreiten Schüler:innen KI-generierte Nacktfotos im Klassenchat.

Um das zu verhindern, stellen sich Eltern, Lehrkräfte und Betreuer:innen jeden Tag den Herausforderungen, die KI ins Leben von Kindern bringt. Ihr Einsatz ist angesichts der Verantwortungslosigkeit vieler Tech-Firmen und eines Rechtssystems, das mit der Entwicklung kaum Schritt hält, entscheidend. Umso wichtiger ist es, dass sie damit nicht alleingelassen werden.

Empfehlungen von Jugendlichen und Expert:innen

Aus den Gesprächen mit den Jugendlichen und den Expert:innen sind Handlungsimpulse entstanden, die die KI-Nutzung für Kinder und Jugendliche sicherer machen können. Sie adressieren die größten Herausforderungen: mangelndes Wissen sowie fehlende Koordination und Verantwortung.

„Ohne die Tech-Branche am Tisch ist systemischer Wandel unmöglich.“

Robbie Torney, Common Sense Media

Elternhandbuch und Bildungstoolkit bereitstellen

Eltern brauchen konkrete Orientierung, um ihre Kinder bei der sicheren Nutzung von KI zu begleiten. Kinder und Jugendliche sollten zugleich altersgerecht über Grundlagen und Risiken der Technologie aufgeklärt werden.

Dialog und Regulierung vorantreiben

KI-Entwicklungen müssen zeitnah im Hinblick auf ihre Folgen analysiert – und bei Bedarf reguliert – werden. Dafür braucht es Orte, an denen Forschende, Politiker:innen, Tech-Unternehmen sowie Kinder und Jugendliche zusammenkommen und konstruktiv in den Austausch treten.

„Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder (...) in Podiumsdiskussionen, politischen Gesprächen und Debatten über KI vertreten sind. Schließlich sind sie von den Entscheidungen unmittelbar betroffen.“

Joseph Atulo, Mtoto News

Die Fähigkeit, Künstliche Intelligenz souverän zu nutzen, wird zu einer Voraussetzung für Teilhabe in Schule, Beruf und Gesellschaft. Schon heute durchzieht KI nahezu alle Lebensbereiche. Doch statt Kinder und Jugendliche zu befähigen, diskutieren Politiker:innen über Verbote und lassen zu, dass die Anbieter ihre Profitinteressen über Kinderrechte stellen. Politik, Tech-Unternehmen, Schulen und Eltern müssen jetzt gemeinsam handeln. Damit Kinder und Jugendliche KI nutzen können. Selbstbestimmt. Und sicher.

KI-Systeme und -Anwendungsfelder

Adtech & Profiling-Systeme	sammeln Daten, um Zielgruppen zu segmentieren, Werbung zu personalisieren und den Erfolg von Marketingmaßnahmen zu messen.
Analytische Modelle	treffen Vorhersagen über den Lernerfolg, die Beherrschung von Lerninhalten oder das Risiko sozialer Isolation von Schüler:innen.
Biometrische Systeme	erkennen u. a. Gesichter, Stimmen oder Körperbewegungen. Sie werden eingesetzt, um beispielsweise die Identität zu überprüfen oder Emotionen und Aufmerksamkeit zu messen.
Empfehlungssysteme (Recommender)	priorisieren Inhalte und steuern, was Nutzer:innen als Nächstes sehen, z. B. Autoplay-Funktionen oder „Empfohlen für dich“-Listen.
Generative KI-Systeme	erstellen und verändern Texte, Bilder, Audio- und Videodateien.
Robotik & intelligente Spielzeuge	interagieren mit Kindern durch Sensoren, Mikrofone oder Kameras.
Sprachtechnologien	verarbeiten menschliche Sprache, bspw. Spracherkennung, Text-zu-Sprache und Echtzeit-Übersetzung.

Ausgewählte Hilfs- & Beratungsangebote im digitalen Raum

- Für Eltern, Betreuungspersonen und Lehrkräfte: www.klicksafe.de
- Spezielles Angebot für Kinder: www.klicksafe.de/kinder
- Spezielles Angebot für Jugendliche: www.klicksafe.de/jugendliche
- Für Eltern und Betreuungspersonen: www.elternguide.online
- Für Eltern, Betreuungspersonen, Lehrkräfte und Kinder: www.internet-abc.de
- Für Eltern und Betreuungspersonen: www.schau-hin.info
- Für Jugendliche und Erwachsene: www.fragzebra.de
- Für Betroffene von Cybermobbing: www.buendnis-gegen-cybermobbing.de

Glossar

Bias	Englisch für „Voreingenommenheit“ oder „Verzerrung“; bezeichnet die systematische Bevorzugung oder Benachteiligung bestimmter Gruppen oder Merkmale in KI-Systemen; entsteht oft durch verzerrte Trainingsdaten, die gesellschaftliche Stereotype und Vorurteile widerspiegeln und so von der KI reproduziert oder verstärkt werden.
Chatbot	automatisiertes Computerprogramm, das Fragen beantwortet und menschliche Dialoge simuliert.
Design-Merkmal	bewusst gewählte Eigenschaft oder Funktionsweise eines KI-Systems, die bereits in der Entwicklungsphase festgelegt wird.
Grooming	vom englischen „to groom“ (vorbereiten, pflegen); gezielter Prozess, bei dem Erwachsene Kontakt zu Minderjährigen aufnehmen, um diese zu manipulieren und sexuell zu missbrauchen – meist über digitale Kanäle wie soziale Medien oder Chats (Cybergrooming).
Kinderrechtliche Folgenabschätzung	systematische Prüfung der möglichen Auswirkungen einer KI-Anwendung auf die Grundrechte von Kindern. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu identifizieren und zu minimieren.
LLM	Large Language Model; KI-System, das menschliche Sprache verstehen und neu generieren kann. LLMs sind die Grundlage für Anwendungen wie Chatbots, Übersetzungsdienste oder Textzusammenfassungen.
Safety by Design	präventiver Ansatz, der Sicherheitsaspekte bereits in die Entwicklungsphase eines Produkts – oder einer KI – integriert. Schäden für Nutzer:innen sollen von vornherein vermieden werden.
Sextortion	digitale Erpressung mit intimen Bildern oder Videos. Betroffene werden mit der Veröffentlichung echter oder mithilfe von KI manipulierter Aufnahmen unter Druck gesetzt, um Geld, weitere Bilder oder andere Handlungen zu erzwingen.

Glossar-Begriffe sind im Text mit  gekennzeichnet.

**„Es ist ein bisschen
gruselig und verwirrend.
Aber ich glaube, Neugier
ist eine gute Haltung.“**

Jugendlicher (18), Großbritannien

SOS-Kinderdörfer weltweit

Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e. V.
Ridlerstraße 55
80339 München
Tel.: +49 89 17914-140
info@sos-kinderdoerfer.de
sos-kinderdoerfer.de

Terre des Hommes Deutschland e. V.

Ruppenkampstraße 11 A
49084 Osnabrück
Tel.: +49 541 7101-0
info@tdh.de
tdh.de

„Sicher mit KI aufwachsen“ – die ausführliche
Vorstudie lesen Sie auf:
www.sos-kinderdoerfer.de/ki-kinderschutz
www.tdh.de/sicher-mit-ki